

PRESSEMITTEILUNG

8. April 2024

Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln: Firmen melden leichte Verschärfung der Finanzierungsbedingungen

- Die Unternehmen im Euroraum berichteten, dass sich die Finanzierungsbedingungen im ersten Quartal 2024 weiter verschärft hätten, jedoch deutlich weniger stark als im vierten Quartal 2023.
- Der Bedarf an Bankkrediten war den Unternehmen zufolge leicht rückläufig, während weniger Unternehmen eine geringere Verfügbarkeit von Bankkrediten meldeten. Infolgedessen weitete sich die Finanzierungslücke nicht mehr so stark aus wie in der vorherigen Umfragerunde.
- Eine geringere Anzahl von Unternehmen meldete für die vergangenen drei Monate eine Umsatzsteigerung, wobei die Firmen optimistischer auf die Entwicklung im kommenden Quartal blickten. Der Kostendruck blieb über die Unternehmensgrößen hinweg weit verbreitet, ließ aber insbesondere bei den Zinsaufwendungen leicht nach.
- Die Unternehmen erwarteten, dass ihre Verkaufspreise und Löhne in den nächsten zwölf Monaten im Durchschnitt um 3,3 % bzw. 3,8 % steigen würden, während sie in der vorangegangenen Befragung in beiden Fällen noch von höheren Wachstumsraten ausgegangen waren.
- Die Inflationserwartungen der Unternehmen sanken, wobei der Median der Erwartungen bezüglich der jährlichen Inflation in einem, drei und fünf Jahren bei 3,4 %, 3,0 % bzw. 3,0 % lag. Die Firmen waren der Ansicht, dass die Risiken für die Inflationssichten in fünf Jahren eher aufwärts- als abwärtsgerichtet seien.

Die Ergebnisse der 30. Umfrage über den Zugang von Unternehmen im Euroraum zu Finanzmitteln (SAFE) deuten darauf hin, dass sich die Finanzierungsbedingungen von Unternehmen im Eurogebiet im ersten Quartal 2024 weiter verschärften, wenn auch weniger stark als im Schlussquartal 2023. Der prozentuale

Saldo der Unternehmen, die einen Anstieg der Zinsen für Bankkredite und eine Zunahme der sonstigen Finanzierungskosten (Entgelte, Gebühren und Provisionen) meldeten, verringerte sich erheblich und sank auf 43 % (nach 75 % im Vorquartal) bzw. 37 % (nach zuvor 49 %; siehe Abbildung 1).

Ein Anteil von 1 % der Unternehmen meldete per saldo für das erste Quartal 2024 einen Rückgang des Bankkreditbedarfs, wohingegen im vierten Quartal 2023 per saldo noch 4 % einen Anstieg vermeldeten. Zugleich berichteten weniger Unternehmen von einem Rückgang der Verfügbarkeit von Bankkrediten: 3 % wiesen per saldo auf eine Verschlechterung hin, verglichen mit 9 % im Vorquartal. Die Finanzierungslücke weitete sich demnach weniger stark aus als in der vorherigen Umfragerunde. Mit Blick auf die Zukunft sind die Unternehmen, was die Verfügbarkeit von Bankkrediten in den nächsten drei Monaten betrifft, etwas optimistischer geworden.

Die Unternehmen betrachteten die allgemeinen Konjunkturaussichten als Hauptfaktor, der die Verfügbarkeit von Außenfinanzierungsmitteln beeinträchtigte, wenngleich in etwas geringerem Umfang als in der vorangegangenen Umfragerunde (per saldo -26 % nach per saldo -32 %). Unterdessen verbesserte sich ihre Wahrnehmung hinsichtlich der Kreditvergabebereitschaft der Banken, in der sich die Risikoaversion der Banken widerspiegelt, weiter (mit einem prozentualen Saldo von 4 % gegenüber 1 %).

3 % der Unternehmen meldeten per saldo eine Umsatzsteigerung in den letzten drei Monaten, verglichen mit 10 % in der vorangegangenen Umfragerunde, wobei die Firmen dennoch optimistischer auf die Entwicklung im kommenden Quartal blickten (siehe Abbildung 2). Gleichzeitig gaben im Vergleich zur vorherigen Umfragerunde mehr Firmen einen Gewinnrückgang an (per saldo -19 %). Die Umfrage zeigt, dass der Kostendruck über alle Unternehmensgrößen hinweg nach wie vor weit verbreitet, bei den Zinsaufwendungen jedoch leicht rückläufig ist.

Die Unternehmen gingen davon aus, dass sich der Anstieg der Verkaufspreise und Löhne in den kommenden zwölf Monaten verlangsamen wird (siehe Abbildung 3). So dürften die Verkaufspreise ihnen zufolge um durchschnittlich 3,3 % steigen (nach zuvor erwarteten 4,5 % in der vorangegangenen Umfragerunde) und die Löhne um durchschnittlich 3,8 % (ebenfalls nach zuvor 4,5 %).

Die Inflationserwartungen der Unternehmen sanken, und die Meinungen zu den Inflationaussichten gingen nicht mehr so stark auseinander (siehe Abbildung 4). Der Median der Erwartungen für die jährliche Inflation in einem, drei und fünf Jahren lag bei 3,4 %, 3,0 % bzw. 3,0 % und verringerte sich damit um 0,7 Prozentpunkte, 0,2 Prozentpunkte bzw. 0,1 Prozentpunkte. Was die Inflation in fünf Jahren anbelangt, so waren 49 % der Unternehmen der Ansicht, dass die Risiken für die Aussichten aufwärtsgerichtet seien, verglichen mit lediglich 13 %, die die Risiken für abwärtsgerichtet hielten.

Im heute veröffentlichten Bericht werden die wichtigsten Ergebnisse der 30. SAFE-Umfrage für den Euroraum vorgestellt. Die Erhebung wurde in der Zeit vom 1. Februar bis zum 12. März 2024 durchgeführt

und deckt den Zeitraum von Oktober 2023 bis März 2024 ab. Eine Hälfte der Unternehmen wurde zu den Konjunktur- und Finanzierungsbedingungen im Sechsmonatszeitraum von Oktober 2023 bis März 2024 befragt, während die andere Hälfte zu den Bedingungen in den drei Monaten von Januar bis März 2024 befragt wurde. Die Stichprobe umfasste insgesamt 11 699 Unternehmen im Euroraum, von denen 10 704 (91 %) weniger als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigten. Beginnend mit dieser Umfragerunde wird die Befragung vierteljährlich durchgeführt und enthält eine Reihe neuer quantitativer Fragen zu den Inflationserwartungen der Unternehmen im Euroraum sowie zu ihren Erwartungen hinsichtlich der Verkaufspreise, Lohnkosten, sonstigen Inputkosten und der Beschäftigung.¹

Kontakt für Medienanfragen: [Silvia Margiocco](#) (Tel. +49 69 1344 6619)

Anmerkung

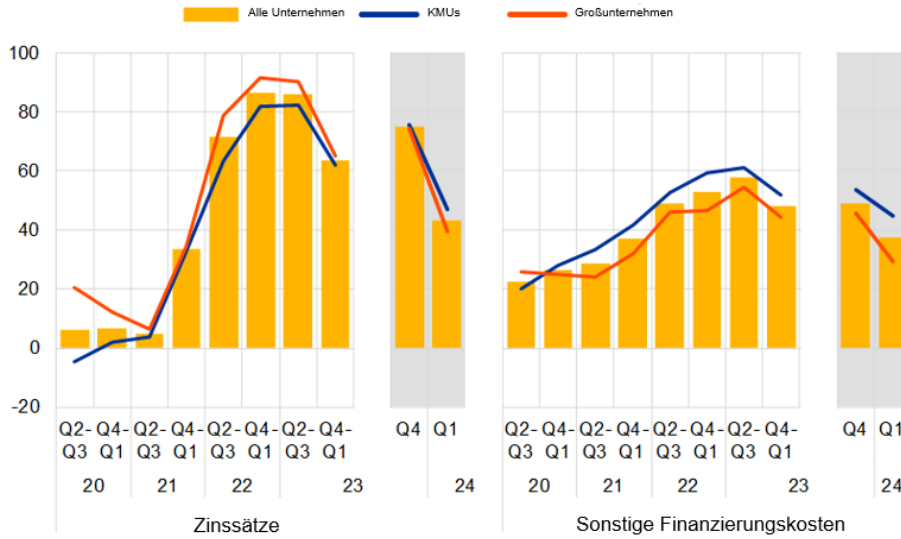
- Ein [Bericht](#) zur aktuellen Umfrage sowie der [Fragebogen](#) und [Informationen zur Methodik](#) stehen auf der [Website der EZB](#) zur Verfügung.
- Detaillierte Datenreihen für die Länder des Euroraums sowie die aggregierten Ergebnisse für den Euroraum sind über das [Data Portal der EZB](#) abrufbar.

¹ Zur Vorbereitung wurden im Juni und Dezember 2023 zwei Pilotrunden durchgeführt, um die neuen Fragen und die neue Frequenz der Umfrage zu testen. Der Bericht enthält die Ergebnisse der zweiten Pilotrunde, die das vierte Quartal 2023 abdeckte. Die Abbildungen zu Verkaufspreis- und Inflationserwartungen beinhalten auch die Ergebnisse der ersten Pilotrunde, die das zweite Quartal 2024 umfasste.

Abbildung 1

Veränderung der Konditionen der bankbasierten Finanzierung für Unternehmen im Euroraum

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)

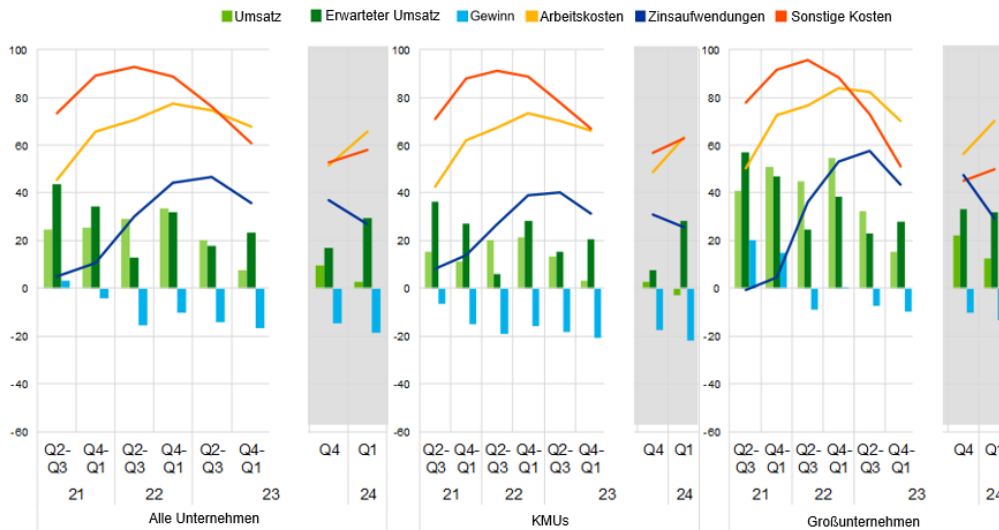


Grundlage: Unternehmen, die Bankkredite (einschließlich subventionierter Bankkredite), Kreditlinien, Überziehungskredite oder Kreditkartenüberziehungen beantragt hatten. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 22 (Oktober bis September 2020) bis 30 (Januar bis März 2024).
 Anmerkung: Der prozentuale Saldo ist die Differenz zwischen dem Anteil der Unternehmen, die einen Anstieg des betreffenden Faktors meldeten, und dem Anteil der Unternehmen, die einen Rückgang meldeten. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 10 der Umfrage. Die grau schattierten Bereiche stellen Antworten auf dieselbe Frage innerhalb eines Referenzzeitraums von drei Monaten dar, während der Hauptbereich der Abbildung einen Referenzzeitraum von sechs Monaten für die Fragen abdeckt.

Abbildung 2

Veränderung der Einkommenssituation der Unternehmen im Euroraum

(prozentualer Saldo der befragten Unternehmen)

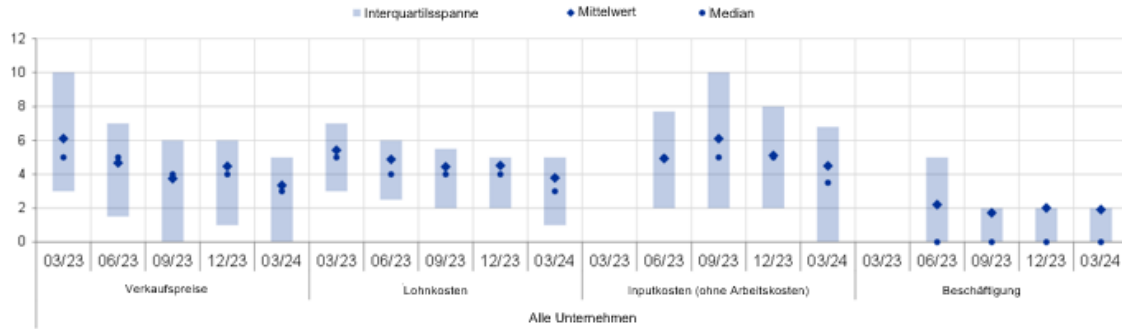


Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunden 23 (April bis September 2020) bis 30 (Januar bis März 2024).
 Anmerkung: Siehe die Anmerkung zu Abbildung 1. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 2 der Umfrage. Die grau schattierten Bereiche stellen Antworten auf dieselbe Frage innerhalb eines Referenzzeitraums von drei Monaten dar, während der Hauptbereich der Abbildung einen Referenzzeitraum von sechs Monaten für die Fragen abdeckt.

Abbildung 3

Erwartungen zur Entwicklung der Verkaufspreise, Löhne, Inputkosten und Beschäftigung im kommenden Zwölfmonatszeitraum

(Veränderung in den kommenden 12 Monaten in %)



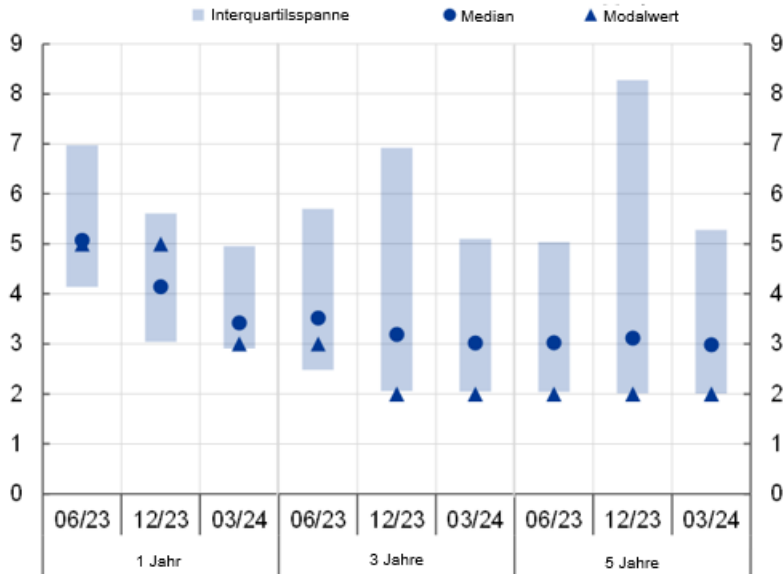
Grundlage: alle Unternehmen. Die Angaben beziehen sich auf die Umfragerunde 28 (Oktober 2022 bis März 2023), die erste Pilotrunde (März bis Juni 2023), die Umfragerunde 29 (April bis September 2023), die zweite Pilotrunde (Oktober bis Dezember 2023) und die Umfragerunde 30 (Januar bis März 2024), wobei die Antworten der Unternehmen im jeweils letzten Monat der Umfragerunde erhoben wurden.

Anmerkung: Mittelwert und Median der Erwartungen der Unternehmen im Euroraum in Bezug auf die Entwicklung ihrer Verkaufspreise, der Löhne ihrer derzeitigen Beschäftigten, der Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und der Anzahl der Beschäftigten in den kommenden zwölf Monaten sowie Interquartilsparnen, auf Basis der Umfragerunde. Vor der Berechnung wurden die Daten am länderspezifischen 1. und 99. Perzentil getrimmt. Die der Abbildung zugrunde liegenden Daten beziehen sich auf Frage 34 der Umfrage. In Umfragerunde 28 waren keine Fragen zu den Inputkosten (ohne Arbeitskosten) und den Beschäftigten enthalten.

Abbildung 4

Erwartungen der Unternehmen zur Inflation im Euroraum für unterschiedliche Zeithorizonte

(in % p. a.)



Grundlage: alle Unternehmen.

Anmerkung: Umfragerundewichtete Mediane, Modalwerte und Interquartilsparnen für die Erwartungen der Unternehmen in Bezug auf die Inflation im Euroraum in einem, drei und fünf Jahren. Quantile werden durch lineare Interpolation der mittleren Verteilungsfunktion berechnet.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.